

Zermatter Sommerkonzerte: Erstaunliche «Virtuosi»

Für Sie (heraus-)gehört

Von den in der Pfarrkirche Zermatt vor zahlreichen Gästen — und relativ wenig Zermattern — auftretenden «Virtuosi Italiani» erwartete man natürlich Italienisches. Diesem Anspruch genügten sie denn auch in der ersten Konzerthälfte mit einer Sinfonia G-Dur von Alessandro Scarlatti, mit der Sinfonia dei Nuovi Giocattoli (Sinfonie der neuen Spielzeuge) von Marco Betta und Rossinis Sonata a quattro Nr. 3. Mit Mendelssohns 10. Streichersinfonie und Brittens «Simple Symphony» betrat das 17-köpfige, unter der Leitung von Marco Boni und Konzertmeister Paolo Ghidoni musizierende Ensemble dann auch anderen europäischen Musikboden.

Vom Barock zur Gegenwart

Eine zuerst gemessen feierliche, dann mit Menuett, Grave und mit einem Affettuoso-Finale daherkommende hochbarocke Welt eröffnete sich dem Publikum mit dem viersätzigen Scarlatti-Werk. Dieses im Concerto-Stil mit Wechsel von Solistengruppen und Tutti gestaltete Stück offenbarte den vielfältigen, homogenen und über grosse dynamische Bandbreite verfügenden Streicherklang der «Virtuosi Italiani». Mit wunderbaren Echowirkungen und virtuoson Sequenzen wurde das Ensemble unter seinem präzise, schlicht, knapp und doch mit südlichem Temperament agierenden Dirigenten Boni seinem Namen gerecht. Die «Spielzeug»-Sinfonie des noch heute in Palermo wirkenden Komponisten Marco Betta faszinierte schon durch einen geradezu ätherischen Beginn. Ein zentrales, aus Celli und Kontrabass aufsteigendes und



Gefühlvoll, bewegt und vielfältig verwöhnten die in Modena beheimateten «Virtuosi Italiani» das internationale Zermatter Musikpublikum.

immer wiederkehrendes Thema verlieh der Darstellung erhebliches Gewicht. Unübersehbar war, dass Betta als zeitgenössischer Komponist auch gewisse Anleihen bei barocker Klanglichkeit nicht scheute. So wurde seine «Sinfonie» trotz ihrer Modernität eine erstaunlich passende Fortsetzung zur Scarlatti-Sinfonia. Eindeutig klassischer Aussage nahe stehend erwies sich dann die vom Ensemble etwas unbekümmert und routinemässig heruntergespielte Rossini-Sonate a quattro. Die dritte der sechs vom jungen Rossini geschriebenen Sonaten für zwei Violinen, Cello und Kontrabass geht leicht ins Ohr. Gut gemacht waren beispielsweise die Soloteile des Kontrabasses. Es wurden auch schon Stileigenheiten des späteren Operngenies Rossini erkennbar. Die erst in den 1840er-Jahren wiederentdeckten Streichersonaten — vor allem die in Zermatt gespielte dritte —

machen andererseits sehr deutlich, dass Rossini mehr als den «Barbier von Sevilla», «Wilhelm Tell» usw. zu schaffen verstand.

Mendelssohn, Britten, Puccini

Mit viel Spannung, mit Energie, mit Bestimmtheit, mit Farbenreichtum und in atmender Phrasierung spielte das Ensemble nach der Pause die erwähnten Werke von Mendelssohn und Britten. Warum die in sehnsüchtig-romantischem h-Moll geschriebene Mendelssohn-Sinfonie nur einen einzigen Satz hat, ist noch heute unklar.

Dass diese Musik ansprach, war andererseits ebenso offenkundig wie die Begeisterung, die Britten «Einfache Sinfonie» im Publikum auslöste. Man gibt sich natürlich Rechenschaft darüber, dass dieses 1934 entstandene Streicherwerk ein Ohrwurm ge-

worden ist. Dennoch ist es raffiniert, teils auch nach alten Tanzsätzen wie Bourrée und Sarabande, komponiert. Satz 2, ein virtuoser Pizzicato-Satz, verfehlte auch beim Zermatter Publikum seine Wirkung nicht. Dass die beiden Ecksätze Allegro molto und Prestissimo con fuoco überschrieben sind, lässt diese «Symphony» auch sehr lebendig werden. Die «Virtuosi Italiani» spielten sie entsprechend brillant. Die schöne Zugabe von Puccinis «Crisantemi» mit ihren auch aus der Oper «Manon Lescaut» stammenden Motiven schloss ein bis auf die erwähnten Vorbehalte erfreuliches Konzert ab, dem in diesem Zermatter Spätsommer je um 20.30 Uhr noch weitere folgen werden. Es treten auf: am 23. August das Trio Artemis im Hotel Mont Cervin, am 30. August das Ensemble Ars Amata in der Pfarrkirche und ebenda am 6. September das Amar-Quartett. ag.

UB, 21.8.2001/2